

Kolping-Schulwerk-gmbH Bamberg

20 Jahre Adolph-Kolping-Berufsschule Bamberg

am 04. Mai 2012 in Bamberg

Ansprache von Wolfram Kohler

Meine Damen und Herren!

20 Jahre AKBS Bamberg. Eine ereignisreiche Zeit, die unsere Schule seit dem Schuljahr 1991/92 durchlebt hat. Ich möchte mit Ihnen gerne kurz zurückschauen, in diese 20 Jahre, einen Blick werfen auf die Anfänge und die Entwicklung unserer Schule und auf die heutige Bedeutung der Schule.

Wie kam es eigentlich Anfang der 90er Jahre zur Gründung der AKBS?

Es gab damals einen deutlichen Bedarf an einer Sonderberufsschule für Lernbehinderte in Oberfranken West, also in den Städten und Landkreisen Bamberg, Forchheim, Lichtenfels und Coburg. Die Regierung war auf der Suche nach einem Partner und fand im katholischen Bamberg das KBW. Das war kein Zufall, denn Kolping hatte in Bayern bereits mehrere Sonderberufsschulen gegründet und erfolgreich betrieben. Das Know how war also da, nur nicht alle erforderlichen finanziellen Mittel. So kam es zu einer konzertierten Aktion zwischen Regierung, Kolping und dem Erzbisum Bamberg, das von Anfang an die Schulgründung und den Schulbetrieb förderte - bis heute. Diese Teamlösung wurde noch verstärkt als sich der Bezirk Oberfranken im Jahr 2004 bereit erklärte, die Schule bei der nötigen Gesamtfinanzierung zu unterstützen. Dieses „Team“ steht bis heute dicht zusammen. Das brauchen wir, das freut uns und wir sind wirklich sehr, sehr dankbar dafür.

Schauen wir nochmal auf die Anfangsphase der Schule, so sehen wir dass die Aufbauphase der Schule sehr lange war, keine einfache Zeit für Kolping, die Schulleitung und die Lehrkräfte:

Denn der Auftrag zum Aufbau der Schule war zwar vorhanden. Aber das Wie war anfangs völlig unklar. So musste erst einmal improvisiert werden. Der Schulbetrieb begann im Schuljahr 91/92 mit 2 BVJ-Klassen in den Berufsfeldern Metall/Farbe und Ernährung/Textil mit jeweils 15 Schülerinnen und Schülern – und zwar Am Knöcklein bei den Karmeliten. Der Schulbetrieb lief weiter, es gab Zuwachs und allen war klar. Wir brauchen ein geeignetes Schulgebäude, das in Bamberg nicht verfügbar war. Ein Neubau war im Gespräch, konnte aber wegen Altlasten auf dem Grundstück nicht realisiert werden. In dieser Unsicherheit

wurden erst ein, dann zwei Schulgebäude als provisorische Lösung wegen des stark ansteigenden Raumbedarfs angemietet. Und wie es so manchmal im Leben ist, wurde aus diesem Provisorium eine Dauerlösung. Mit einem umfangreichen Umbau wurden die Gebäude H7 und KL 9 für den Schulbetrieb hergerichtet mit allen erforderlichen Sachressourcen - Unterrichtsräume, Werkstätten, Fachpraxisräume, Gewächshaus und nötige Nebenräume. Das staatliche Genehmigungsverfahren hat sich dabei sehr hingezogen. Erst im Jahr 2003 konnte das 2. Schulgebäude komplett fertig gestellt werden und die Zeit der Improvisation hatte ihr Ende. Dieses Datum markiert insofern einen Meilenstein in unserer Schulentwicklung. Inzwischen wurden 469 Schülerinnen und Schüler von 50 Lehrkräften in 11 Fachbereichen unterrichtet und gefördert – ein Niveau auf dem sich unser Schulbetrieb in der Folge eingependelt hat.

Was war und ist das nun für ein Schulbetrieb an der AKBS?

Was ist das Besondere daran?

Das Besondere liegt in der Orientierung der AKBS und in der pädagogischen Praxis.

Wir wollen junge Menschen – unsere lernbeeinträchtigten Schülerinnen und Schüler - verstehen, begleiten, fördern und bilden – auf der Basis christlicher Werte. Ganz im Sinne von A.K. sehen wir Bildung somit nicht als reine Wissensvermittlung an. Vielmehr vertreten wir einen ganzheitlichen Ansatz. Wir wollen die jungen Menschen befähigen, ihre Chancen wahrzunehmen und ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten – und zwar in Familie, Beruf und in der Gesellschaft. Es geht uns also um eine umfassendere Qualifizierung, die auf mehreren Ebenen erfolgt, so unsere Konzeption:

Einmal die Qualifizierung auf der biografischen Ebene: Hier sollen erkennbare Defizite aufgearbeitet bzw. diagnostizierte Stärken gefördert werden, und zwar so weit, dass die Jugendlichen genügend Bewältigungsressourcen entwickeln, um den Arbeitsalltag durchzustehen. Hierbei spielen vor allem Sozialkompetenzen eine wichtige Rolle, die helfen sollen, Konflikte auszuhalten oder angemessen auszutragen. Im Sinne der Empowermentperspektive sollen Jugendliche lernen, ihre eigenen Probleme selbst in die Hand zu nehmen. Wichtig in der pädagogischen Zuwendung sind für uns eine christliche Wertorientierung und das stete Bemühen um Sinnstiftung.

Die Qualifizierung auf der alltagspraktischen Ebene steht dazu in enger Verbindung: Ohne grundlegende praktische Fähigkeiten und entsprechendes Wissen wird es den Jugendlichen nicht möglich sein, den Anforderungen des Alltags zu entsprechen. Nötig sind alltagspraktische Kompetenzen wie die Fähigkeit zum Einholen wichtiger Informationen, das Wissen um

Rechte und Pflichten als Staatsbürger oder angemessene Formen der individuellen Außenrepräsentation z.B. bei Bewerbungen.

Eine weitere Ebene ist die Qualifizierung auf der schulischen Ebene: Sie umfasst in erster Linie eine lebensweltbezogene Allgemeinbildung bzw. grundlegendes berufliches Wissen und Können. Das selbständige Lernen soll gelernt und Lernfreude gestärkt werden. Selbstvertrauen in die eigenen Stärken ist zu wecken. Fehlende Schulabschlüsse können nachgeholt werden.

Und schließlich die Qualifizierung auf der beruflichen Ebene. Sie erstreckt sich auf ein breites Spektrum an beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie strebt die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen für jeweils typische Berufsfelder an. Das genaue Angebotsspektrum unserer Berufsfelder können Sie später während des Rundganges durch die Schule kennen lernen.

Noch ein paar Hinweise zu unserer pädagogischen Arbeit: Es ist wichtig, dass unsere Lerngruppen überschaubare Größen nicht übersteigen und eine Individualisierung des Lernprozesses auf allen Stufen zulassen (max. 16 Schüler). Unsere Lehrkräfte sind engagierte Pädagogen mit sonderpädagogischem Know how. Sie haben nicht nur die Fachausbildung im Sinn. Sondern Sie widmen sich - gemeinsam mit unserem Schulsozialarbeiter - mit hoher Sensibilität auch den persönlichen Problemen und Nöten der Jugendlichen.

Ich möchte hierzu kurz aus dem Jahresbericht 98/99 zitieren und zwar den Jahresrückblick der Klasse BVJ Textiltechnik: Zitat

„Wir mögen sehr gerne unsere Schule, aber es ist immer so schwer, dass wir jeden Tag so weit laufen müssen. Über manche Schülerinnen lästern wir, weil sie so witzig ausschauen. Wir finden am schönsten unsere Klasse und unsere Lehrerinnen und die Lehrer, sie sind einfach Klasse.

Aber wir mögen nicht gerne so viel schreiben. Manchmal werden wir schon gestreift. Bei Frau Wiche können wir in der Praxis über unsere Probleme und Sorgen reden und dabei trotzdem viel lernen. Für uns war es die schönste und beste Schule von allen, da es keine Schlägereien gab. Wir haben hier die schönste Zeit verbracht, glauben wir.

Leider haben noch nicht alle eine Stelle gefunden, unseren „Traum“ als Modenäherin. Und wir finden es sehr schade, dass die Schule heuer zu Ende ist. Naja, das wars jetzt.“

Ein schöner Text, der für sich selbst steht.

Meine Damen und Herren!

Die Arbeit der AKBS war mit ihrem individuellen Förderansatz in den letzten 20 Jahren überaus erfolgreich. Besonders deutlich wird dies an den hohen Abschlussquoten. So lag beispielsweise die Quote der erfolgreichen Berufsabschlüsse im letzten Schuljahr bei 92,8 %. Für diese überaus erfolgreiche Arbeit der letzten 20 Jahre möchte ich heute ganz besonders danken. Unseren ehrenamtlichen Mitgliedern und Unterstützern, die uns in den letzten 20 Jahren begleitet haben, mit Rat und Weitsicht, mit wichtigen Impulsen. Vor allem danke ich den Vorsitzenden unseres Kolping-Bildungswerkes, die seit der Schulgründung tätig waren: Prof. Eduard Gabele und seit 1992 ganz besonders Prof. Manfred Haidl; auch dem langjährigen geschäftsführenden Vorsitzenden Ernst Daßler und dem ebenfalls langjährigen Geschäftsführer Josef Wachtler.

Unser besonderer Dank gilt auch unserem Gründungsrektor Horst Wild und den nachfolgenden Schulleitungen unter Elisabeth Bräunig und Andreas Pump mit ihren Lehrerteams, den Schulsekretärinnen und Hausmeistern; auch dem Schulreferat unseres Schulwerkes, hier vor allem der langjährigen Schulreferentin Angela Leimeister (damals bekannt als Frau Kraus).

Unsere Erfolge waren nur möglich, weil wir auch von außen viel Unterstützung erfahren haben und erfahren. Wir stehen in einem eng kooperierenden Netzwerk. Dazu gehören die bereits erwähnten Partner: das Erzbistum Bamberg, die Regierung von Oberfranken und der Bezirk Oberfranken; ferner unsere Abgeordneten der Region, Herr Silberhorn und Herr Rudrof haben sich immer wieder für uns eingesetzt, auch die Stadt Bamberg, vertreten heute durch Herrn Stadtrat Dr. Müller und weitere Stadträte.

Zu nennen sind natürlich auch die kooperierenden Schulen, die Betriebe, die Agentur für Arbeit, die kommunalen Behörden und die Polizei, die Kammern, Innungen und andere Bildungsorganisationen, unsere Vermieter, die Liga Bank sowie die Kirchengemeinden und auch das Kolpingwerk mit seinen örtlichen Kolpingsfamilien.

Viele von Ihnen hier repräsentieren diese Partner. Ich danke auch Ihnen ganz besonders für die intensive Zusammenarbeit und Unterstützung!

Meine Damen und Herren!

Für die Zukunft wünschen wir unserer Schule,

- dass sie als spezielle Fördereinrichtung weiterhin große Akzeptanz findet,
- dass sie zur Persönlichkeitsentwicklung und zur beruflichen Integration von lernbeeinträchtigten jungen Menschen aktiv beitragen kann,
- dass sie jungen Menschen Beheimatung gibt, menschliche Zuwendung gewährt, Vertrauen schenkt, Selbstkompetenz stärkt und Lernfähigkeit entwickelt, dass sie beruflich orientiert und zu erfolgreichen Abschlüssen führt.

Wir sind überzeugt, dass unsere Schule hierzu - auch in Zeiten der Inklusionsdebatte - einen wirksamen zielgruppengerechten Förderbeitrag leisten kann.

Adolph Kolping hat einmal gesagt:

„Man soll gewiss nicht aus dem Menschen machen wollen, wozu die hinreichenden Kräfte nicht in ihm vorhanden sind, aber was man aus ihm machen kann, das soll man nicht unversucht lassen.“

Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin bei diesem Bemühen, zum Wohle der uns anvertrauten jungen Menschen.

Vielen Dank!